

Chungking, China,

10. Decr., 1891.

hieber freund, Es war mir eine aufrichtige freude als ich, am 4 ten d. M. von einer längeren reise nach den tibetischen Grenzlanden zurückgesteht, deinen Brief von 27. juli hier vorfand. Du wenigstens bist einer von den fewen, die noch nach fast 10 Jahren gleich lieb und anhänglich geblieben wie ehedem, - es sind ihrer nicht viele. Die freunde welche mir - neben dir - am innigsten ans Herz gewachsen waren, Haberlandt und W., jetzt Prof. Weumann in Strassburg, haben mich verlassen. Du irrst dich jedenfalls im Datum meines letzten Schreibens, denn ich erinnere mich deutlich dir von Schang aus, also im Jahre 1890 geschrieben zu haben, aber der Brief mag verloren gegangen sein. Denn mir

ist auch heute noch deine Adresse
unbekannt, und muss ich dir diese
Zeilen durch meinen Bruder zu-
kommen lassen.

Du hast jedenfalls in den
Blättern von der Eröffnung des
Binnenhafens Chongking für den
Handel mit dem Auslande gelesen.
Ich war der Commission zugewiesen
welcher diese Formalität und die
erste Leitung übertragen wurde.
Seit November 90 sind wir hier,
und im Frühjahr fand die Eröffnung
statt. Obgleich hinsichtlich der täg-
lichen Bequemlichkeiten, ja Be-
dürfnisse, sowie in Bezug auf das
gesellschaftliche Leben Chongking
viel, fast alles zu wünschen übrig
lässt, so ist mir doch der Aufent-
halt hier sehr wertvoll, denn, da
diese Provinz, wie der Westen des
Reiches überhaupt, noch sehr wenig
erforscht ist, bietet sich hier eine



Menge geographischen + historischen
Materials, welches ich später, wenn
ich erst etwas Musze haben werde,
auszubenten hoffe. Ich habe daher
auch die Gelegenheit wahrgenommen,
um mir einen 6 monatlichen Urlaub
anzubitten, den ich dazu benützte
eine überaus interessante + anregende
Reise nach dem Innern zu unter-
nehmen, wo ich mich über zwei
Monde in einem von Europäern
noch nie betretenen Lande befand.
Die Gesichtspunkte mit Resultate
dieser Expedition auseinanderzu-
setzen wäre für einen, noch dazu
in einer so bewegten und geschäftigen
zeit hingeworfenen Briefe zu lang:
du wirst sie seinerzeit mündlich
oder gedruckt erfahren. Inzwischen
theile ich dir nur noch mit dass
ich im Jahre 1892 bestimmt in



P. d. Um den Schimmel raus zu
br. soll ich dir ein Stöck-
stücken mitbringen?

die Heimath zurückkehre: es ist dies
nicht nur mein Bedürfnis + Wunsch,
sondern eine Pflicht die ich meinen
noch lebenden Angehörigen schulde.
Ich hoffe im Herbst, spätestens
aber vor Weihnachten in Wien zu
sein. Dies soll dich aber nicht ver-
hindern mir noch hier zu schreiben,
und mir die in Aussicht gestellten
Photographien, sowie auch dein
Buch, wenn es vor Juli erscheint,
nach hier zuzusenden. Es freut
mich aufrichtig dass es dir gut
geht, und dass du die Witwe nicht
geheiratet hast: Witwen sind
zu gefährlich. Mit Dorotheergasse
correspondire ich seit Jahren,
komme ich zurück so stelle ich
dich vor, machst du aber die Cour,
so werf' ich dich wieder raus!

Grüsse deine Frau Mamma
und fr. Schwester bestens. In
alter Treue dein

Marathon.